

Eine Fachstelle der Katholischen Kirche im Kanton Zug

## JAHRESBERICHT 2018

Das Forum Kirche und Wirtschaft, das seit August 2009 besteht, fördert die Begegnung zwischen Menschen aus Wirtschaft, Verwaltung, Kirche und Politik. Im Fokus stehen dabei ethische, wirtschafts- und gesellschaftspolitische Fragen. Vorrangig sind der Dialog, die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und die Schaffung von Mehrwert für alle Beteiligten. Dies geschieht durch öffentliche Veranstaltungen, Firmenbesuche und weitere Foren. Die nun folgenden Ausführungen berichten von den Aktivitäten im Jahr 2018.

### Veranstaltungsreihe «Wirtschaft und Werte – Orientierung und Perspektiven» im Kloster Kappel am Albis

Nach den 17 Themen *Unternehmenswerte, Unternehmensverantwortung, Fairer Handel (2010), Integrität im wirtschaftlichen Handeln, Wasser als Menschenrecht (2011), Spitzenmedizin/Ethik, Benediktiner-Regel/Management(2012), Rohstoffbrüche/Verantwortung, Vertrauen in der Wirtschaft (2013), Entwicklungszusammenarbeit, Fairness im Wirtschaften (2014), Umgang mit Zeit, Wachstum und Glück (2015), Ethik in der Migrationspolitik, Ethik und Spitzensport (2016), Konflikt und Kommunikation, Ethik im Gesundheitswesen (2017)* standen im 2018 zwei neue Themen im Fokus: «Internet und Gott» sowie «Fake News».



Joël Luc Cachelin: «Ich glaube an die positive Wirkung der Transformation.»

Die 18. Veranstaltung am 29. Mai 2018 stand unter dem Titel «**Und was, wenn das Internet Gott wäre? Digitalisierung als Religion**». Der Anstoss zu diesem Thema kam durch ein neues Buch «Internet Gott – Die Religion des Silicon Valley» von **Joël Luc Cachelin**, einem führenden digitalen Vordenker der Schweiz. In seinem Eingangsreferat sprach er von der Transformation, von den Veränderungen, welche die Digitalisierung mit sich bringt.

Die transformative Kraft erkenne er in der Vernetzung der Menschen, aber auch in jener der Geräte, die vermehrt ans Internet angeschlossen würden. Diese tauschten immer mehr Daten über uns aus, Kontrolle darüber hätten wir längst keine mehr. «Die Könige des Silicon Valley, deren Glaubensgrundsätze und Algorithmen bleiben häufig unsichtbar», sagt Cachelin und sieht in dieser Vernetzung eine Allmacht des Netzes. Das Internet übernehme so Funktionen, die einst Gott erfüllte. Was daraus in Zukunft werde und an welche Werte die Maschinen glauben werden, liege in unserer Hand: «Darin liegt die moralische Pflicht der Menschen von heute.» Die Vernetzung biete viele Möglichkeiten. Sie könne für ein friedliches Zusammenleben auf dem Planeten genutzt werden, oder dafür, dass Technologieunternehmen ihre Gewinne mit unseren Daten steigerten. «Deshalb müssen die Kriterien der Vernetzung diskutiert werden», fordert Cachelin.

Eine andere Perspektive auf die Digitalisierung und ihre göttlichen Attribute nahm **Peter Seele** ein, Professor für Wirtschaftsethik in Lugano. In seinem Vortrag «Privatheit, Allwissenheit und Überwachung im digitalen Zeitalter» verglich er die Allwissenheit Gottes mit der Speicherung unserer Daten in sogenannten Clouds – vor allem auf der «Rückseite der Cloud». Dort, sagt Seele, seien jene Daten gespeichert, die wir nicht bewusst preisgäben. Dies könnten Informationen über unser Leben sein, die wir zwar nicht kommunizieren, auf die man aber anhand unserer Daten schliessen könne. «Sie wissen mehr über uns als wir selbst.» Das Problem mit diesen Daten sei, dass wir darauf so gut wie keinen Zugriff hätten und dass jene, die Zugriff haben, zu allwissenden Göttern würden. Regierungen, Geheimdienste und Technologieunternehmen seien die Akteure auf der Rückseite der Cloud. Sie werten die Daten aus und können sie kapitalisieren. Das habe Auswirkungen auf die Freiheit unserer Gedanken und unseres Verhaltens. Schon früher habe der Mensch sein Verhalten angepasst, weil er glaubte, Gott sehe alles. Heute würden wir unser Verhalten ob der ständigen Überwachung anpassen und damit einschränken.

Moderator **Yves Bossart** von «Sternstunde Philosophie» SRF brachte es im anschliessenden Panelgespräch auf den Punkt: «Die Digitalisierung ist ein abstraktes Thema.» Er fragte **Simone Frömming**, Leiterin des Grosskundengeschäfts bei Microsoft Schweiz, «Welche Daten sammelt Microsoft?» «Bezüglich Datenschutz müssen wir uns an unsere Geschäftsbedingungen und die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung halten», so Frömming. Seele mahnte: «Es ist wichtig, dass man die Leute über die Folgen ihres digitalen Tuns aufklärt.» Frömming: «Chancen und Risiken der Digitalisierung sind eine Frage der Perspektive, im Positiven

wie im Negativen.» Sie plädierte dafür, sich mit den Technologien zu befassen, das nehme die Angst.

Aus den Wortmeldungen des Publikums war eine gewisse Ratlosigkeit und auch Irritation herauszuhören. Vermisst wurde der Bogen zum Fundamentalen, Theologischen und zu Gott. Seele nannte es eine Herausforderung für die Kirchen, die Digitalisierung auch religiös in die Neuzeit zu überführen und die Schöpfungsgeschichte weiterzuentwickeln.

Eines wurde klar: Die Digitalisierung ist so komplex wie das Leben selbst. Sie bedeutet auch Fortschritt, der uns das Leben erleichtert. Da sie zugleich einen enormen Einfluss auf uns als Gesellschaft und als Individuen ausübt, bieten sich die Analogien zu Gott und Religion an. Den Analogien sind jedoch auch Grenzen gesetzt. Die 146 Gäste hatten genügend Stoff, um sich beim abschliessenden Apéro riche auszutauschen oder mit den Referierenden weiter zu debattieren. Noch Tage später haben mir viele Teilnehmende bestätigt, dass die Thematik sie noch länger beschäftigt hat.



Engagierte Diskussion mit Vinzenz Wyss, Suzann-Viola Renninger, Katia Murmann und Norbert Bischofberger

Die 19. Veranstaltung vom 26. September 2018 stand unter dem Titel **Fakt oder Fake? Wahrheit und Lüge in der digitalen Welt**. In Zeiten, wo der amerikanische Präsident den Begriff «Fake News» unverblümt dazu benutzt, um Journalisten zu diskreditieren, war das ein sehr aktuelles Thema, welches 135 Besuchende interessierte.

In seinem Einstiegsreferat machte Medienwissenschaftler **Vinzenz Wyss** zunächst eine Bestandsaufnahme im Journalismus und kam zu einer ernüchternden Bilanz: «Der traditionelle Journalismus ist in Bedrängnis, da das Gros der Konsumenten für journalistische Leistungen nichts mehr bezahlen will.» Neue Mitbewerber drückten in den Markt, die sich nicht primär einer möglichst neutralen Objektivität verpflichtet fühlten, sondern eine eigene Agenda verfolgten. So komme es zu einer Erosion der institutionellen Wissensordnung, die bisher als Standard gegolten habe. Tech-Giganten wie Google und Facebook agierten wie Medienunternehmen, legten die Kriterien für ihre Meldungen aber nicht offen. Bei Fehlentwicklungen stehlten sie sich aus der Verantwortung. Wyss bezeichnete die Social-Media-Plattformen denn auch als «Treiber der Fake News» und plädierte für Transparenz und Regulierung bei den Tech-Giganten und für Verantwortungskultur von journalistischen Organisationen.

Was ist wahr? Dieser Frage stellte sich Philosophin **Suzann-Viola Renninger** in ihrem Referat. «Ich kann diese Frage nicht endgültig beantworten. Denn die eine Wahrheit gibt es nicht. Und wenn

doch: Wie würde ich sie erkennen?» Niemand habe das Privileg, dazu fähig zu sein. Das Meiste, was politisch interessierte, seien empirische Wahrheiten. Auf solche Fragen antworteten wir mit «richtig» oder «falsch». Was aber sei, wenn es sich um Fragen handle, die sich empirisch nicht untersuchen liessen? Die Gesellschaft komme nur dann weiter, wenn sie diskutiere. «Dadurch entsteht ein Dialog auf Augenhöhe. Und nur so ist Demokratie möglich.» Hier sieht sie die grosse Gefahr der gezielt gestreuten Nachrichten ohne Wahrheitsgehalt. «Was müssen Sie kennen, um zu lügen?», fragte die Philosophin. «Die Wahrheit. Sonst könnten Sie die Unwahrheit nicht benennen.» Anders sieht es hingegen bei «Fake News» aus. «Die Verbreiter und Konsumenten von «Fake News» sind an der Wahrheit nicht interessiert, sondern um den eigenen Machterhalt. «Bullshit» wird heute übers Internet verbreitet und macht die Sache gefährlich».

blick.ch-Chefredaktorin **Katia Murmann** fand: «Man muss den «Fakern» die Stirn bieten, muss deren Bullshit entlarven. Fake News sind der grösste Feind des Journalismus.» Allerdings musste Murmann auch feststellen, dass gerade der Temporausch im Online-Journalismus Falschmeldungen begünstige. blick.ch habe gelernt, dass Korrektheit der Schnelligkeit vorangehen müsse, um weiterhin glaubwürdig zu sein. «In diesem Informationsfluss müssen wir Transparenz schaffen. Die Originalquelle kontaktieren und Fakten überprüfen.» Besonders besorgniserregend ist für Murmann, dass sich «Fake News» in der Schweiz oft gegen Ausländer muslimischem Glaubens richten.

An der anschliessenden Podiumsdiskussion unter Moderator **Norbert Bischofberger** von «Sternstunde Religion» SRF konnten die verschiedenen Perspektiven weiter vertieft und auch kritisch hinterfragt werden. Darauf angesprochen, ob die Wahrheit den Religionen vorbehalten sei, antwortete Suzann-Viola Renninger: «Die Glaubenswahrheit entsteht aufgrund der persönlichen Biografie. Die Naturwissenschaft hat Gott abgeschafft. Das heisst aber nicht, dass er auch tatsächlich abgeschafft worden ist.»

Die Resonanz auf die Referierenden und den Abend war sehr gross. Sie zeigte sich nicht nur in den angeregten Gesprächen im Klosterkeller, sondern auch in einer Vielzahl von Mail-Zuschriften.



Die besinnlichen Einstimmungen in der Klosterkirche werden von den Teilnehmenden sehr geschätzt. Gestaltet wurden sie bei «Und was, wenn das Internet Gott wäre» durch Dekan Alfredo Sacchi und Beat Föllmi, Perkussion, Hünenberg; bei «Fakt oder Fake?» durch Diakon und Gemeindeleiter Ralf Binder, Pfarrei Johannes d. T. Walchwil, und das Jodelduett Marlies Rust – Käthy Tanner.



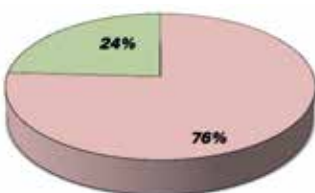
Angeregte Gespräche am Apéro riche im Klosterkeller

### Fazit nach 19 Veranstaltungen «Wirtschaft und Werte»

Die treffenden Themen, die renommierten Referenten und die stets guten Besucherzahlen bestätigen, dass das Forum Kirche und Wirtschaft als wichtige Veranstalterin von wirtschaftsethischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen anerkannt ist. Die Teilnehmenden schätzen den hohen Informationsgehalt, die differenzierten Voten und engagierten Diskussionen. Die Referierenden und Podiumsteilnehmenden schätzen die ungewöhnliche Konstellation «Kirche und Wirtschaft», die spannenden Zusammensetzungen der Podien und das sehr aufmerksame Publikum. Und alle schätzen das Format Besinnung – Referat/Podium – Apéro riche im wunderbare Ambiente des Klosters und Gemeindsaals Kappel am Albis.

An den bisher 19 Veranstaltungen sind 61 Referentinnen und Referenten aufgetreten. Es haben 2786 Besucherinnen und Besucher teilgenommen: 2114 (76 %) aus der Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Bildung, 673 (24 %) aus dem kirchlichen Umfeld.

60 % waren einmal, 17 % zweimal, 9 % dreimal, 5 % viermal, 3 % fünfmal, 2 % sechsmal und 5 % sieben bis 19mal dabei. Obwohl bei jeder neuen Veranstaltung – je nach Thema – zwischen 30 und 50 Personen neu dazustossen, nimmt der Anteil der Stammgäste ständig zu. Waren es vor fünf Jahren noch 33 %, sind es inzwischen 40 %. Das zeugt von einem treuen Publikum und garantiert der Veranstaltungsreihe eine grosse Stabilität an Teilnehmerzahlen.



Herkunft der 2786 Teilnehmenden

76% aus Wirtschaft  
24% aus Kirche

Häufigkeit der Teilnahme

60% einmal  
17% zweimal  
9% dreimal  
5% viermal  
3% fünfmal  
2% sechsmal  
5% 7 bis 19mal

### Medienpräsenz

Die Medienpräsenz ist seit Beginn erfreulich stark. Neben Vorschauen erschienen in diesem Jahr ausführliche Berichterstattungen in der Zuger Zeitung, im Anzeiger des Bezirks Affoltern, beim Katholischen Pfarreiblatt Zug und bei ref.ch.

Mit dieser Abdeckung erreichte das Forum nach jeder Veranstaltung eine Berichterstattung in 82000 Exemplaren mit 130000 Lesenden, d.h. mit den bisher 19 Anlässen 2470000 Lesende. Die Reichweite bei den Tageszeitungen lag 2018 bei 43 % im Kanton Zug (WEMF beglaubigt), bzw. 100 % im Knonaueramt (kommt in jeden Haushalt), bei den Pfarreiblättern bei je 100 % der katholischen und reformierten Zuger Haushaltungen.

Der persönliche Versand der Veranstaltungseinladungen geht an 2700 Empfängerinnen und Empfänger in Wirtschaft, Politik, Bildung und Kirche. Dazu kommen einige Hundert Mail-Ankündigungen an die bisherigen Teilnehmenden, an die Mitglieder der Zuger Wirtschaftskammer, der AWG, von verschiedenen Service-Clubs und spezifischen Institutionen, je nach Anlass. Die Adress-Datenbank wird laufend bereinigt und weiter ausgebaut. Durch den Bekanntheitsgrad und die Kundenbindung lag der Rücklauf (An- und Abmeldungen) bei überdurchschnittlichen 11 %.

Ein wichtiges Instrumente ist die Website [www.forum-kirche-wirtschaft.ch](http://www.forum-kirche-wirtschaft.ch). Sie enthält alle Dokumente (Veranstaltungseinladungen, Referate, Bilder, Medienberichte) sowie alle notwendigen Informationen über die Fachstelle und deren Tätigkeiten. Die Fachstelle ist auch Teil der am 27. März 2018 neu aufgeschalteten Website der VKKZ: [www.katholische-kirche-zug.ch](http://www.katholische-kirche-zug.ch)

### Bildungszyklus «Wirtschaft live»

In der Schaffung von Begegnungen zwischen Unternehmungen und den Mitarbeitenden und Behördenmitglieder der Katholischen und Reformierten Kirche liegt ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit. «Wirtschaft live» wird jeweils innerhalb eines Pfarregebiets organisiert. Dabei geht es nicht nur darum, einen Betrieb kennenzulernen, sondern Themen, mit denen die Unternehmen besonders konfrontiert sind, in das Zentrum zu stellen. In Ergänzung dazu nimmt eine Drittperson zum gleichen oder einem ähnlichen Thema Stellung. In der anschliessenden Diskussion werden die Ausführungen vertieft, Unterschiede und Parallelen festgestellt und auch gleichartige Probleme erörtert. So werden diese Begegnungen zu weit mehr als zu einem gegenseitigen Kennenlernen.

Im Berichtsjahr fand ein Anlass statt:

28. November 2018 Pfarrei Gut Hirt Zug/Pfarrei St. Johannes d.T. Zug/Reformierte Kirche Bezirk Zug Menzingen Walchwil Begegnung mit der Redaktion der **Zuger Zeitung**. Vorstellung des Unternehmens, Blick in die Zuger Mediengeschichte, Einblick in die Redaktionsarbeit am Arbeitsplatz. Referat von Chefredaktor Harry Ziegler «Der Zusammenschluss der NZZ Medien mit den AZ Medien und die Folgen auf unsere Regionalzeitung». Referat von Gemeindeleiter Bernhard Lenfers Grünenfelder: «Gott ist Kommunikation! Gedanken zur Wahrnehmung der Wirklichkeit.» Teilnehmende Zuger Zeitung: 3, aus der Kirche 28.



Blick auf die Arbeit der Abschlussredaktion des Chefredaktors

## Neues Angebot «24 Stunden Out of Office»

---

Menschen mit Führungsverantwortung stehen ständig unter Erfolgs- und Zeitdruck. Sie stellen die eigenen Bedürfnisse stark zurück und verlieren häufig die Sicht auf das, was sie im Kern ausmacht und in ihrem Leben wichtig ist. Das Angebot lädt dazu ein, den Arbeitsalltag bewusst zu unterbrechen. 24 Stunden – von Freitag 15 Uhr bis Samstag 15 Uhr – Auszeit von Handy und Laptop, um körperlich, geistig und seelisch aufzutanken, spirituell begleitet von Augustinerpater Hermann-Josef Zoche, in der Propstei Wislikofen bei Zurzach/AG (4./5. Mai 2018).

Die sieben teilnehmenden Personen waren beglückt über diese Erfahrung: Anleitung zur christlichen Meditation in der Gruppe, Reflexion und Entspannung im Alleinsein sowie Inspiration in Einzelgesprächen und im gemeinsamen Zusammensein. Für 10./11. Mai 2019 ist die nächste Durchführung geplant.



Propstei Wislikofen: der ideale Ort für eine Auszeit

## Gesprächsrunde

---

Seit dem Sommer 2011 trifft sich alle sechs bis sieben Wochen eine Gesprächsgruppe von acht bis vierzehn Frauen und Männern in Führungsfunktion. Sie diskutiert über Arbeit und Verantwortung, die eigenen Ressourcen, Kirche, Glaube, Ethik und andere Themen. Der jeweilige Impuls kommt vom spirituellen Begleiter, Christian Kelter, Diakon und Gemeindeleiter der Pfarrei Heilig Geist in Hünenberg. Die Organisation und Moderation liegt in meiner Verantwortung. Im 2018 haben wir uns sieben Mal getroffen. Ein Kern der Teilnehmenden ist von Beginn weg dabei und erfreulicherweise sind immer wieder neue Personen dazu gestossen (Interessierte sind weiterhin willkommen). Die Teilnehmenden schätzen die offenen und motivierenden Gespräche und den vertraulichen Rahmen.

## Einzelberatung

---

Zum Tätigkeitsbereich gehört auch die Einzelberatung von Führungspersonen. In diesem Fall agiere ich als Zuhörer und Vermittler mit langjähriger unternehmerischer Erfahrung.

## Weitere Tätigkeiten

---

### als Vorstandsmitglied

Verein für Arbeitsmarktmassnahmen VAM, Gönnerverein Paulus-Akademie Zürich

### als Gesprächsvermittler und Moderator

5. Treffen zwischen dem Management der Glencore International AG und Vertretern der Katholischen, Reformierten und Freien Kirche im Kanton Zug

### als Teilnehmer

an Veranstaltungen der Zuger Wirtschaftskammer, des Zuger Wirtschaftsmittag und an verschiedenen Tagungen

## Begleitkommission

---

Als beratendes Gremium steht mir eine Begleitkommission zur Seite. Die Mitglieder vertreten die Katholische und Reformierte Kirche sowie die Wirtschaft. Es traf sich im Berichtszeitraum zu drei Sitzungen. Die Mitglieder sind: **Hugo Berchtold**, Unternehmer, Steinhausen, **Markus Burri**, Gesamtleiter Fachstellen, Vorsitz, Unterägeri (seit 1. Oktober), **Thomas Hausheer**, Kirchenrat der Reformierten Kirche Kanton Zug, Unternehmer, Unterägeri, **Karl Huwyler**, Präsident VKKZ, pens. Banker, Walchwil, **Franz Lustenberger**, Journalist und Präsident des Seelsorgerats Zug, Baar, **Alfredo Sacchi**, Domherr und Dekan, Vorsitz, Zug (bis 30. September), **Urs Steiner**, Pfarrer Gut Hirt Zug (bis 30. Juni).

## Dank

---

Meine Arbeit, die ich grösstenteils alleine leiste, wäre ohne Unterstützung von verschiedenen Personen nicht durchführbar. Mein Dank geht in erster Linie an meine fachlichen und administrativen Vorgesetzten Alfredo Sacchi (bis 30. September), Markus Burri (ab 1. Oktober) und Melanie Hürlimann, Geschäftsstellenleiterin VKKZ, sowie die Mitglieder der Begleitkommission, auf deren Support ich immer zählen kann. Mein Dank geht ebenso an das Präsidium und die Delegierten der VKKZ. Eine gute Zusammenarbeit erlebe ich auch immer mit den Fachstellen, Katholischen und Reformierten Pfarrämtern, Kirchengemeinden und Bezirkskirchenpflegen, Wirtschaftsbehörden und -verbänden und nicht zuletzt mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Haus der Katholischen Kirche in Baar, meinem Arbeitsort. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Ich freue mich auf ein weiteres spannendes Jahr für den Dialog zwischen Kirche und Wirtschaft.

Christoph Balmer, Fachstellenleiter

Baar, 26. Februar 2019

Impressum:

Textquellen: Marianne Bolt, Pfarreiblatt Zug, Patricia Dixon, ref.ch, Martin Platter, Anzeiger Bezirk Affoltern. Fotos: Martin Platter, Christoph Balmer

Forum Kirche und Wirtschaft

Landhausstrasse 15, 6340 Baar

041 767 71 36, Fax 041 767 71 37

christoph.balmer@zg.kath.ch, www.forum-kirchewirtschaft.ch